



Hannah Arendt Mahnerin gegen die Diktatur

Eine didaktische Handreichung für den Unterricht

In Kooperation erarbeitet von

Wolfgang Wollny

und der

1. Biographische Recherche

Hannah Arendt (1906–1975) – Mahnerin gegen die Diktatur

Informiere dich auf der Seite <https://www.demokratie-geschichte.de/koepe/2558/>
Arendt. Verwende dafür die folgende Tabelle:



über Hannah

Person	
Ausbildung	
Formen des politischen Engagements	
Ziele des politischen Engagements	
Beurteilung des politischen Engagements	
Beurteilung der persönlichen Leistung	
Offene Fragen	
Beurteilung des Angebots auf „100 Köpfe der Demokratie“	

2. Fragen und Arbeitsaufträge

Basisniveau

M1) Von der Menschlichkeit in finsternen Zeiten

- 1) Dieser Text ist eine Rede. Trage diese möglichst mit der korrekten Betonung vor.
- 2a) Informiere dich darüber, wie die Zeit des Nationalsozialismus in den 50er-Jahren im Schulunterricht thematisiert wurde.
- 2b) Beschreibe mit eigenen Worten, was Hannah Arendt den Deutschen der Bundesrepublik in den 50er-Jahren vorwirft.
- 2c) Diskutiere mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler, was es bedeutet, Vergangenheit zu „bewältigen“.
- 2d) Vergleiche Dein Ergebnis aus 2a) damit, wie der heutige Schulunterricht die Zeit zwischen 1933 und 1945 thematisiert.
- 3) Arbeite die wesentlichen Aussagen zum Umgang mit der Vergangenheit aus dem Text heraus.
- 4) Betrachte Hannah Arendt als Graffiti (**A**) und ...
 - 4a) ...erkläre, was sie wohl mit dem Spruch „Niemand hat das Recht zu gehorchen“ gemeint hat.
 - 4b) ... besprecht in der Gruppe, warum Hannah Arendt ein gutes Motiv für ein Graffiti ist.
- 5) Notiere Dir Fragen, die für dich in Bezug auf Hannah Arendt noch offen sind.

M2) Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft

- 1) Arbeiten Sie aus dem Text die Argumentationsstruktur heraus. Berücksichtigen Sie dabei neben dem inhaltlichen Aufbau auch die sprachliche Gestaltung.
- 2) Stellen Sie vergleichend Arendts Aussagen zur „totalitären Herrschaft“ denen über die „Tyrannis“ gegenüber.
- 3) Diskutieren Sie, inwiefern der Schlusssatz – „Ihre Gefahr ist, daß sie die uns bekannte Welt, die überall an ein Ende geraten scheint, zu verwüsten droht, bevor wir die Zeit gehabt haben, aus diesem Ende einen neuen Anfang erstehen zu sehen, der an sich in jedem Ende liegt, ja der das eigentliche Versprechen des Endes an uns ist.“ – heute noch Gültigkeit besitzt.
- 4) Setzen Sie die Aussagen Hannah Arendts aus dem Jahr 1955 zur „totalitären Herrschaft“ mit der damaligen weltpolitischen Situation des Kalten Krieges in Bezug.
- 5) Das Magazin „The New Yorker“ sandte Hannah Arendt 1961 nach Jerusalem, um vom dortigen Prozess gegen den NS-Verbrecher Adolf Eichmann zu berichten. Ihre Analyse von der „Banalität des Bösen“ löste eine heftige Kontroverse aus.

Betrachten Sie den Trailer zum Film „Hannah Arendt“ unter:



– <https://www.youtube.com/watch?v=yhW-D2g7dcY>

- 5a) Erläutern Sie, warum und wie sie Adolf Eichmann charakterisierte.
- 5b) Beurteilen Sie, weshalb diese Charakterisierung von vielen so scharf kritisiert wurde.

M3) „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen“

1. Betrachten Sie die Fassade des heutigen Finanzamtes in Bozen **(B)** und...

- 1a) ... beurteilen Sie, weshalb das Zitat Hannah Arendts dazu verwendet wurde, ein historisches Denkmal dieser Art zu kommentieren.
- 1b) ... diskutieren Sie in der Klasse, ob derartige Denkmäler aus der Zeit des Faschismus bzw. des Nationalsozialismus beseitigt werden sollten.
- 2) Informieren Sie sich über Hannah Arendts Haltung zum Vietnamkrieg und den Protesten der „68“ und beurteilen Sie, wie diese Haltung mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten zum Totalitarismus in Zusammenhang steht.
- 3) Diskutieren Sie mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, welche Frage Sie (oder als Klasse gemeinsam) heute Hannah Arendt stellen würden. Erörtern Sie die Frage, inwieweit eine Demokratie nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie sich mit einer totalitären Vergangenheit auseinandergesetzt hat.

3. Digitale Auswertung

Überprüfe die folgenden Aussagen in der Quelle **M1**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar. Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussagen	Ja, das meint Arendt.	Nein, das meint Arendt nicht.	Beleg (Zitat mit Zeilenangaben)	Das wird von Arendt nicht angesprochen.
In Deutschland werden die Taten der Nazis den Jugendlichen oft verheimlicht.				
Die Deutschen sind alle schuld an den nationalsozialistischen Verbrechen.				
Man kann die Vergangenheit nicht bewältigen, aber man muss sie immer weiter erzählen.				
Jeder Mensch sollte in seinem Leben zwei Bücher über den Nationalsozialismus lesen.				
Es ist Aufgabe der Dichter und der Historiker, die Menschen zur Auseinandersetzung mit Vergangenheit anzuregen.				

Überprüfe die folgenden Aussagen in der Quelle **M2**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar. Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussagen	Ja, das meint Arendt.	Nein, das meint Arendt nicht.	Beleg (Zitat mit Zeilenangaben)	Das wird von Arendt nicht angesprochen.
Die totalitäre Herrschaft dringt bis in das Privateste der Menschen ein.				
In der totalitären Herrschaft sind alle Menschen automatisch an begangenen Verbrechen beteiligt.				
Die totalitäre Herrschaft erzeugt ein Gefühl der Verlassenheit und erscheint den Menschen deshalb als letzter Halt.				
Die unorganisierte Ohnmacht der Tyrannis ist bedrohlicher als die organisierte Verlassenheit in der totalitären Herrschaft.				
Die totalitäre Herrschaft bestimmt sogar, wie sich der Einzelne zu kleiden hat.				

4. Schriftliche Quellen

M1) Dankesrede Hannah Arendts bei der Entgegennahme des Lessing-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg, September 1959.

Als Jüdin war Hannah Arendt zur Zeit des Nationalsozialismus gezwungen, Deutschland zu verlassen. Nach 1945 beschäftigte sie sich immer wieder damit, wie mit der NS-Vergangenheit umzugehen sei – so auch in einer Dankesrede anlässlich der Verleihung des Lessing-Preises durch die Stadt Hamburg aus dem Jahr 1959.

„Hinter der neuerlich in Deutschland vielfach diskutierten und leider nur zu verbreiteten Neigung, so zu tun, als habe es die Jahre von 1933 bis 1945 gar nicht gegeben, als könne man getrost dieses Stück der deutschen und der europäischen und damit der Weltgeschichte aus den Lehrbüchern streichen, als käme alles darauf an, das ‚Negative‘ zu vergessen und das Furchtbare ins Sentimentale zu verfälschen; hinter den grotesken Zuständen, daß man deutschen Jugendlichen verheimlicht, was in einer Entfernung von wenigen Kilometern jedes Schulkind weiß – hinter all dem steckt natürlich eine echte Ratlosigkeit. Und gerade diese Ratlosigkeit, nachträglich dem zu begegnen, was Wirklichkeit war, könnte noch ein direktes Erbe aus der inneren Emigration sein, wie sie zweifellos zu einem guten Teil und noch direkter eine Folge der Hitlerherrschaft ist, eine Folge nämlich der organisierten Schuld, in welche die Nazis alle Bewohner des deutschen Territoriums verstrickt hatten, die inneren Emigranten nicht weniger als die überzeugten Parteimitglieder oder die schwankenden Mitläufer, und die dann von den Alliierten in der verhängnisvollen These von der Kollektivschuld erst einmal übernommen wurde. [...]

Wie schwer es sein muß, hier einen Weg zu finden, kommt vielleicht am deutlichsten in der gängigen Redensart zum Ausdruck, das Vergangene sei noch unbewältigt, und in der gerade Menschen guten Willens eigenen Überzeugung, man müsse erst einmal daran gehen, ‚die Vergangenheit zu bewältigen‘. Dies kann man wahrscheinlich überhaupt mit keiner Vergangenheit, sicher aber nicht mit dieser. Das Höchste, was man erreichen kann, ist zu wissen und auszuhalten, daß es so und nicht anders gewesen ist, und dann zu sehen und abzuwarten, was sich daraus ergibt. [...]

Bewältigen können wir die Vergangenheit so wenig, wie wir sie ungeschehen machen können. Wir können uns aber mit ihr abfinden. Die Form, in der das geschieht, ist die Klage, die aus aller Erinnerung steigt. [...] Sofern es überhaupt ein ‚Bewältigen‘ der Vergangenheit gibt, besteht es in dem Nacherzählen dessen, was sich ereignet hat; aber auch dies Nacherzählen, das Geschichte formt, löst keine Probleme und beschwichtigt kein Leiden, es bewältigt nichts endgültig. Vielmehr regt es, solange der Sinn des Geschehens lebendig bleibt – und dies kann durch sehr lange Zeiträume der Fall sein – zu immer wiederholendem Erzählen an. Die Dichter in einem sehr allgemeinen, die Geschichtsschreiber in einem sehr speziellen Sinn haben die Aufgaben, dies Erzählen in Gang zu bringen und uns in ihm anzuleiten.“

[Quelle: Hannah Arendt: Von der Menschlichkeit in finsternen Zeiten. Rede am 28. September 1959 bei der Entgegennahme des Lessing-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 1999, S. 34–38.]

M2) Ausschnitt aus „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ (1955)

Hannah Arendts wohl berühmtestes Werk ist das Buch „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ von 1955 (engl. Original 1951). Darin untersucht sie die historische Entstehung und die gemeinsamen politischen Merkmale des Nationalsozialismus und des kommunistischen Stalinismus.

„Wäre totalitäre Herrschaft nichts anderes als eine moderne Form der Tyrannis, so würde sie sich gleich ihr damit begnügen, die politische Sphäre der Menschen zu zerstören, also Handeln zu verwehren und Ohnmacht zu erzeugen. Totalitäre Herrschaft wird wahrhaft total in dem Augenblick – und sie pflegt sich dieser Leistung auch immer gebührend zu rühmen –, wenn sie das privat-gesellschaftliche Leben der ihr
5 Unterworfenen in das eiserne Band des Terrors spannt. Dadurch zerstört sie einerseits alle nach Fortfall der politisch-öffentlichen Sphäre noch verbleibenden Beziehungen zwischen den Menschen und erzwingt andererseits, daß die also völlig Isolierten und voneinander Verlassenen zu politischen Aktionen (wiewohl natürlich nicht zu echt politischem Handeln) wieder eingesetzt werden können. In der Ohnmacht der Tyrannis können Menschen innerhalb einer von Furcht und Mißtrauen beherrschten Welt sich immer noch
10 bewegen; diese Bewegungsfreiheit in der Wüste ist es, die von totalitärer Herrschaft vernichtet wird. Totalitäre Herrschaft beraubt Menschen nicht nur ihrer Fähigkeit zu handeln, sondern macht sie im Gegenteil, gleichsam als seien sie alle wirklich nur als ein einziger Mensch, mit unerbittlicher Konsequenz zu Komplizen aller von dem totalitären Regime unternommenen Aktionen und begangenen Verbrechen. Die Zerstörung der Pluralität, die der Terror bewirkt, hinterläßt in jedem einzelnen das Gefühl, von allen
15 anderen ganz und gar verlassen zu sein. [...]

Die Grunderfahrung menschlichen Zusammenseins, die in totalitärer Herrschaft politisch realisiert wird, ist die Erfahrung der Verlassenheit. Was moderne Menschen so leicht in die totalitären Bewegungen jagt und sie so gut vorbereitet für die totalitäre Herrschaft, ist die allenthalben zunehmende Verlassenheit. Es ist, als breche alles, was Menschen miteinander verbindet, in der Krise zusammen, so daß jeder von jedem
20 verlassen ist und auf nichts mehr Verlaß ist. Das eiserne Band des Terrors, mit dem der totalitäre Herrschaftsapparat die von ihm organisierten Massen in eine entfesselte Bewegung reißt, erscheint so als ein letzter Halt und die ‚eiskalte Logik‘, mit der totalitäre Gewalthaber ihre Anhänger auf das Ärgste vorbereiten, als das einzige, worauf wenigstens noch Verlaß ist. Vergleicht man diese Praxis mit der Praxis der Tyrannis, so ist es, als sei das Mittel gefunden worden, die Wüste selbst in Bewegung zu setzen, den
25 Sandsturm loszulassen, daß er sich auf alle Teile der bewohnten Erde legt. Die Bedingungen, unter denen wir uns heute im politischen Feld bewegen, stehen unter der Bedrohung dieser verwüstenden Sandstürme. Ihre Gefahr ist nicht, daß sie etwas Bleibendes errichten können. Totalitäre Herrschaft gleich der Tyrannis trägt den Kern ihres Verderbens in sich. [...]

Dennoch ist organisierte Verlassenheit erheblich bedrohlicher als die unorganisierte
30 Ohnmacht aller, über die der tyrannisch-willkürliche Wille eines einzelnen herrscht. Ihre Gefahr ist, daß sie die uns bekannte Welt, die überall an ein Ende geraten scheint, zu verwüsten droht, bevor wir die Zeit gehabt haben, aus diesem Ende einen neuen Anfang erstehen zu sehen, der an sich in jedem Ende liegt, ja der das eigentliche Versprechen des Endes an uns ist.“

[Quelle: Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Frankfurt/Main 1955, S. 749–751.]

5. Visuelle Quellen

A) Graffiti Hannah Arendts, Linden-Mitte, ein Ortsteil von Hannover



[Quelle: Klaus Öllerer, Archiv HalloLinden 2014]



[Quelle: Wolfgang Wollny]

Informationen zum Bild:

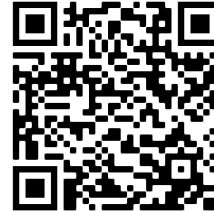
Dieses monumentale Relief, das die faschistische Herrschaft in Italien zwischen 1922 und 1945 verherrlichte, wurde 2012 durch das Zitat Hannah Arendts „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen“ ergänzt.

6. Digitales Quiz

Testet in einem Kahoot-Wettstreit euer Wissen über Hannah Arendt!

1. Spielt in der Gruppe. Ernennet eine Person zur Spielleiterin oder zum Spielleiter. Diese ruft das Kahoot-Quiz über den Link oder QR-Code auf und moderiert das Spiel.

<https://play.kahoot.it/v2/?quizId=8e44bbac-6c94-4c40-909e-b23ba37dcc42>



2. Spielt in der Klasse. Ruft das Quiz über den Link oder den QR-Code auf. Die Spiel-PIN erhaltet Ihr von der Lehrkraft, die den Wettstreit anleitet.

<https://kahoot.it/>

